



Ein Bild aus alten Tagen: 1970 haben sich Heinz Rosner (links), hier zusammen mit seiner Ehefrau Katja, und Kel Carruthers zum vorerst letzten Mal auf dem Sachsenring gesehen.

FOTO: WOLFGANG WIRTH

# Treffen an historischer Stätte

Die alten Rivalen Heinz Rosner und Kel Carruthers treffen sich zu den „Sachsenring Classics“ wieder – am Schauplatz der alten Duelle.

VON WOLFGANG WIRTH  
UND ERIK KIWITTER

**HOHENSTEIN-ERNSTTHAL** – Der ehemalige MZ-Werksfahrer Heinz Rosner (76) freut sich auf seinen alten Kumpel Kel Carruthers aus Australien, den Motorrad-Weltmeister von 1969. Beide starten in einem Elitefeld von 100 Legenden des Rennsports bei den „ADAC Sachsenring Classics“ (19. bis 21. Juni), einer Oldtimer-Veranstaltung.

Heinz Rosner, der Erzgebirger aus Hundshübel, ist in seinen fast sechs Jahrzehnten seiner MZ immer treu geblieben. Dabei erzielte er große Erfolge: Rosner wurde 1965 Vierter in der WM-Gesamtwertung (250 ccm) und 1968 Dritter.

Rosner denkt an seinen großen MZ-Auftritt am 14. Juli 1968 vor 200.000 Zuschauern. „Kel wurde Dritter mit der Aermacchi, ich Zweiter. Gewonnen hat der Italiener Agostini mit der MV Agusta.“ Am Start geschah das Unfassbare. Rosner mit der kleinen MZ in der Klasse bis 350 ccm raste, nachdem die grüne Ampel aufleuchtete, davon. „Einige Runden führte ich das Feld an – und hinter mir der Weltmeister aus Italien. Ich bekomme heute noch Gänsehaut, als ich in Runde eins an den Queckenberg kam und mir 30.000 Menschen auf der Tribüne zuschrien“, sagt er. „Kel hatte kei-

Heinz Rosner  
Rennfahrer

FOTO: ANDREAS KRETSCHEL



Kel Carruthers  
Rennfahrer

FOTOS: WOLFGANG WIRTH



ne Chance. Er lag eine Runde hinter mir“, erinnert sich Rosner, der dann anschließend noch das 250er-Rennen als Dritter hinter Bill Ivy und Phil Read beendete. „Ja, ich bin oft in allen drei Klassen, inklusive der 125er gestartet.“ Ein Jahr später wurde er wieder zweimal Dritter und „sein Kumpel“ und Konkurrent Carruthers landete immer hinter dem MZ-Mann. „Aus dem Grund freue ich mich so mit ihm, wenn wir auch kein Rennen um die WM fahren, auf der Strecke zu sein“, sagt Rosner.

Die 1960er-Jahre waren seine erfolgreichsten „und 1969 bin ich

knapp am Weltmeistertitel der 250er-Klasse vorbeigeschrammt, aber die MZ fiel wieder aus, ich kam auf WM-Platz drei. Kel wurde Weltmeister!“ Ähnlich erging es ihm in der 350er-Klasse. Hier fiel die MZ auch aus und der sichere Vizeweltmeister war weg. „Dann flog mein Helm in die Ecke und ich sagte meinen Zschopauern, dass ich keinen Meter mehr mit der MZ fahre.“ Das war eine „leere Versprechung“. Heute fährt er wieder mit einer MZ – einer originalen aus der Zeit Mitte der 60er Jahre – bei Oldtimer-Rennen quer durch Europa.